


**PLAN**
**»Solvejg. Mon Amour«**

 Eine Stückentwicklung von  
 barth&schneider

Peer Gynt, der Sinnsucher und ewig Beziehungslose, findet am Ende von Ibsens Drama in Solvejg ein vermeintlich utopisches Aufblitzen, die Möglichkeit eines auf Liebe basierenden Lebens. Doch wer ist Solvejg? Was ist ihre Liebe? Und was bedeutet sie uns heute?

In einer Zeit, in der »Liebe ohne Risiko« und der »Komfort der begrenzten Genüsse« uns als erstrebenswert erscheinen, fordert der französische Philosoph Alain Badiou in »Lob der Liebe« die Neuerfindung und gleichzeitig die Verteidigung derselben. Denn die Liebe ist, wie er es formuliert, in unserer kapitalistischen Gesellschaft von allen Seiten bedroht und im Verschwinden begriffen.

Ausgehend von Badiou's »Lob der Liebe« und Ibsens »Peer Gynt« entwickelt das Projekt auf philosophisch-literarischer und körperlich-sprachlicher Ebene einen performativen Theaterass, der Hals über Kopf in den Diskurs der Liebe eintaucht.

**»Solvejg. Mon Amour«**

**Premiere am 27.1.18**  
**in der Galerie Noah**  
**& im Kunstmuseum Walter**  
**Inszenierung:** Nicole  
 Schneiderbauer  
**Ausstattung:** Miriam Busch  
 Mit: Isabelle Barth,  
 Thomas Prazak,  
 Karoline Stegemann

Zu Gast bei Plan A im Januar 2018

**»DISCHRONIA«**

 Eine experimentelle, audiovisuelle  
 Performance

Ist Zeit Geld? Oder ist Zeit nicht einfach Zeit? Unsere Wahrnehmung von Zeit scheint eine getriebene, eine gestörte, eine mehr und mehr ungesunde zu sein. Gefangen im modernen Lifestylemix aus Konsum, Erreichbarkeit und Digitalität »haben« wir immer weniger Zeit. Dabei geht in unserer digitalisierten Gesellschaft lediglich der Verlust verloren, nicht aber Information, die sich in binäre Codes umwandeln lässt. Die Überwindung der Zeit, ohne sie erfüllend gelebt zu haben, scheint zu beginnen.

**»DISCHRONIA«**

**Am 20.1.18**  
**auf der brechtbühne,**  
**im Anschluss an die**  
**Vorstellung »paradies**  
**fluten (verirrte sinfonie)«**

**»HERCULINE –  
 Mes souvenirs oder  
 Geschichten von  
 NObody«**

Eine Produktion von barth&amp;schneider

Das Theaterprojekt forscht, inspiriert durch die autobiografischen Erinnerungen des intergeschlechtlichen Menschen Herculine Barbin aus dem Jahre 1868, nach dem Mythos und dem Alltäglichen, den Spuren kultureller Existenz von Intergeschlechtlichkeit und den Geschichten unserer Zeit. Dabei treffen Ovids Hermaphroditos, Schillers Jungfrau von Orleans, Virginia Woolfs Orlando auf heutige Stimmen und Erfahrungen intergeschlechtlicher Menschen, auf die Lebenswirklichkeit eines Ich, das gefangen zwischen Wissenschaft, binärem Geschlechtermodell und institutioneller Praktik um den eigenen Körper ringt. Herculine ist eine Kooperation zwischen Kunst und Wissenschaft, ein performatives Try-Out zwischen Tanz, Schauspiel, Videoinstallation und Lecture Performance.

**»HERCULINE – Mes souvenirs oder  
 Geschichten von NObody«**

**Augsburger Premiere am 11.1.18**  
**im hoffmannkeller**  
 Mit: Isabelle Barth (Spiel), Elsa Romfeld  
 (Lecture Performance), Luis Eduardo Sayago (Tanz)  
 Nicole Schneiderbauer (Regie), Fabian Schulz  
 (Video, Sound), Damian Chmielarz (Licht)